

IM GESPRÄCH

Energiegemeinschaft in den Startlöchern

Strom soll in der Region für die Region produziert werden.

Nicht nur durch den Wechsel an der Spitze der Bezirksstelle der Wirtschaftskammer, sondern auch durch neue Ideen kam frischer Wind in die Institution. Geschäftsführer Josef Lüftenegger und Obmann LAbg. Wolfgang Pfeifenberger sprachen dieser Tage darüber mit den Lungauer Nachrichten. Breiten Raum nahmen dabei ein interessantes energiepolitisches Vorhaben, die Prüfung eines Pilotprojekts zur Ortskernstärkung (Public Homeoffice) und die politische Zukunft des Obmanns und Buchhändlers aus Tamsweg ein.



Wolfgang Pfeifenberger und Josef Lüftenegger (r.).

BILD: MIGU

Redaktion: Der Lungau und die Energiepolitik, das ist – mit Blick auf Windkraft – ein Reizthema. Wie sieht die Initiative der Kammer aus?

Pfeifenberger: Wir planen gemeinsam mit dem Regionalverband und der Raiffeisenbank Lungau die Errichtung einer Lungauer Energiegemeinschaft. Diese soll in Form einer Genossenschaft eingerichtet werden. Grundsätzlich können alle Lungauer Mitglied dieser Genossenschaft werden.

Lüftenegger: Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz, welches voriges Jahr in Kraft getreten ist, bietet die rechtliche Grundlage für die Errichtung einer Energiegemeinschaft.

Der von der Energiegemeinschaft produzierte Strom soll von den Mitgliedern in erster Linie selbst

verbraucht werden. Das macht uns von Stromimporten unabhängiger. Für die von der Energiegemeinschaft bezogene Strommenge ersparen sich die Mitglieder außerdem einen Teil ihrer Netzkosten. Stromüberschüsse können am Markt verkauft werden. Durch die Möglichkeiten soll die Stromproduktion in der Region angereizt werden. Solche Projekte laufen in Niederösterreich schon recht erfolgreich. Wir sind noch in einem Anfangsstadium, wollen jedoch mit unseren Kooperationspartnern die Idee vertiefen und dann in die Umsetzung gehen.

Public Homeoffice ist der Arbeitstitel eines vom Land unter-

stützten Pilotprojekts. Was steckt dahinter?

Pfeifenberger: Rund ein Drittel der arbeitenden Bevölkerung im Bezirk pendelt aus. Das sind mehr als 3000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

In der Pandemie hat sich gezeigt, dass viele Unternehmen im Homeoffice eine Stärkung ihrer Teamleistung entdeckt haben: Lange Autofahrstrecken fallen weg. Arbeiten können in heimischer Umgebung effizienter durchgeführt werden. Die Lebensqualität der Mitarbeiter steigt. Daher möchte das Land Salzburg ein zentrales Homeoffice-Projekt im Lungau starten. Das attraktive Pilotprojekt soll gemeinsam mit der Innovation

Salzburg GmbH umgesetzt werden. Im Frühjahr nächsten Jahres soll es losgehen. Ein solches Projekt könnte dann in anderen Salzburger Bezirken – mit Erfahrungen aus dem Lungau – eine Fortsetzung finden.

Lüftenegger: Dieses Pilotprojekt soll ein Angebot für alle Lungauerinnen und Lungauer sein, die bereits jetzt – ganz oder teilweise – im Homeoffice tätig sind. Angestrebt wird eine Zusammenarbeit mit großen Salzburger Unternehmen und dem Land Salzburg. Aber auch Ein-Personen-Unternehmen und Start-ups aus der Region sollen eingebunden werden.

Gleich eine persönliche Frage in Sachen Landespolitik: Wird der Lungau auch nach den Wahlen im nächsten Jahr zwei VP-Abgeordnete stellen?

Pfeifenberger: Manfred Sampl aus St. Michael und ich leisten im Landtag für den Lungau gute Arbeit. Jetzt stellen wir mit Markus Schaflechner aus Ramingstein eine sehr agile neue Persönlichkeit an der Spitze der ÖVP Lungau. Verhandlungen werden zeigen, ob ich wieder einen guten Platz auf der Landesliste erhalte. Die Vorzeichen sehen durchaus vielversprechend aus. Letztlich, und das ist sehr gut so, entscheiden die Salzburgerinnen und Salzburger am Wahltag mit ihrer Stimme.

Michael Hoffmann